

Landschaftspflege künftig gemeinsam

Kreis, Städte und Gemeinden gründen Verband zur Erhaltung wertvoller Grünflächen / Auch Einsparungen als Ziel

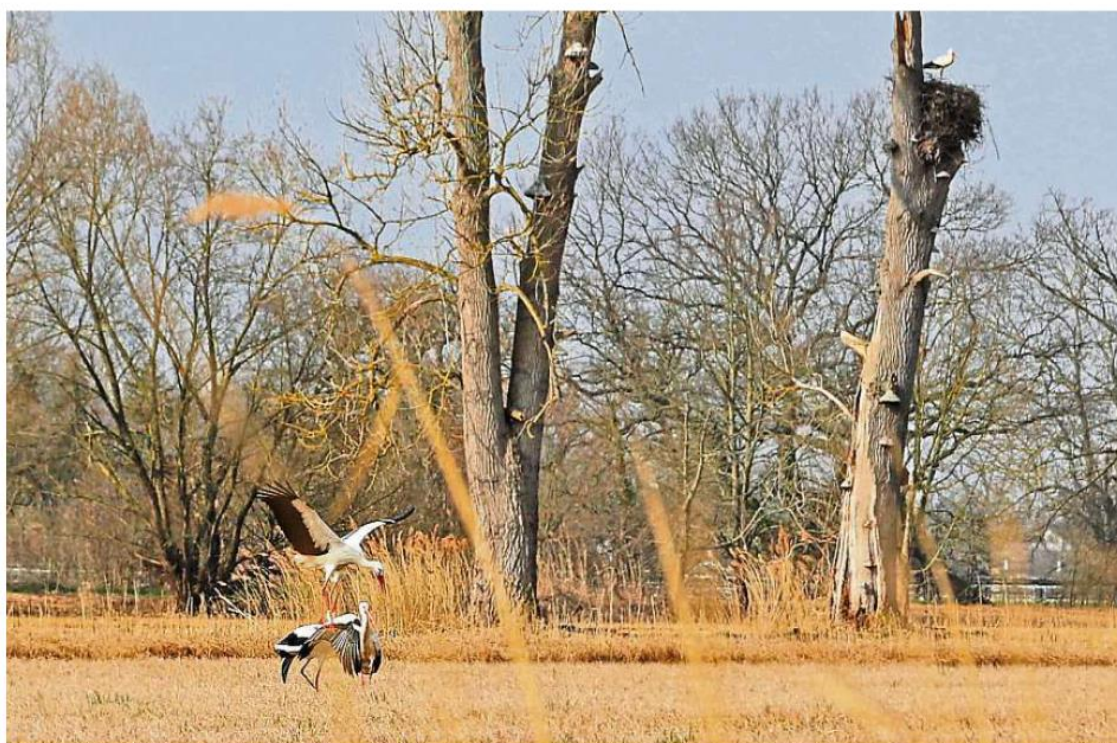
Von Daniel Baczyk

KREIS GROSS-GERAU. Tüpfelsumpfhuhn, Wachtelkönig, Wasserralle, Schwarzkehlchen, seit einiger Zeit sogar das extrem seltene Zwergsumpfhuhn: Allein in den Bruchwiesen nistet eine ganze Reihe gefährdeter Vogelarten. Und die Feuchtwiesen bei Büttelborn sind nur ein Landschaftstyp auf dem Gebiet des Kreises, wo auch Seen und Fließgewässer, zudem trockene Bereiche wie Sandtrockenrasen zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten. Als „Hotspot der biologischen Vielfalt“ stuft das Bundesamt für Naturschutz den mittleren und südlichen Kreis Groß-Gerau ein.

Die Pflege naturschutzfachlich hochwertiger Flächen, zu denen neben Feuchtwiesen beispielsweise auch Gräben und Streuobstwiesen zählen, gehört zu den Aufgaben von Städten und Gemeinden. Die Kommunen stehen jedoch seit Jahren unter Spardruck, haben Personal abgebaut, oft auch keine Spezialmaschinen verfügbar; zudem sind die naturschutzfachlichen Anforderungen gestiegen.

Der Ausweg liegt im Zusammenschluss. Zwölf Städte und Gemeinden sowie der Kreis Groß-Gerau haben ein Jahr lang die Gründung eines kreisweiten Landschaftspflegeverbands vorbereitet; im ersten Halbjahr 2020 soll es soweit sein. Auch Naturschutzverbände und Landwirte sollen an dem Zusammenschluss gleichberechtigt beteiligt sein. Im Kreishaushalt für das kommende Jahr ist eine Anschubfinanzierung von 30 000 Euro für den Verband enthalten. Der Antrag der CDU, die Mittel zu streichen, wurde von einer Mehrheit aus SPD, Grünen, Linken und Freien Wählern abgelehnt.

Grundlage der Verbandsgründung ist eine Empfehlung von Wissenschaftlern der Uni-



Artenvielfalt im Kreis Groß-Gerau zeigt sich unter anderem in den Büttelborner Bruchwiesen.

Archivfoto: Vollformat/Alexander Heimann

versität Kassel, die für den Kreis ein Landschaftspflegekonzept erstellt hatten. Von dem Zusammenschluss versprechen sich die beteiligten Kommunen die Erhaltung und Pflege wertvoller und naturnaher Lebensräume, bei Einhaltung hoher fachlicher Qualitätsstandards – zugleich aber auch Spareffekte bei Verwaltungs- und Personalkosten.

So sollen spezialisierte Mitarbeiter über Gemeindegrenzen hinweg zusammengefasst, ihrer Qualifikation entsprechend eingesetzt und, soweit nötig, gezielt geschult werden. Maschinen sollen gemeinsam angeschafft und genutzt werden: Genannt werden Böschungsmäher, Stubbenfräse, Lichttraumprofilenschneider und Balkenmäher.

Auch Fördergelder aus Töpfen des Landes, etwa für Ar-

ZWÖLF STÄDTE UND GEMEINDEN DABEI

► An der Vorbereitung der Gründung eines Landschaftspflegeverbands haben neben dem Kreis Groß-Gerau im Rahmen der Interkommunalen Zusammenarbeit folgende Städte und Gemeinden mitgewirkt: Biebesheim, Bischofsheim, Büttel-

born, Groß-Gerau, Kelsterbach, Mörfelden-Walldorf, Nauheim, Raunheim, Riedstadt, Rüsselsheim, Stockstadt und Trebur (Projektleitung). Nicht beteiligt waren Gernsheim und Ginsheim-Gustavsburg. (db)

tenschutz und Biodiversität, ließen sich im Verbund besser erschließen, heißt es in einer Projektbeschreibung der Interkommunalen Zusammenarbeit im Kreis (IKZ), in deren Rahmen die Verbandsgründung erfolgen soll. Der Austausch von Fachwissen werde verbessert, die Kommunen und die Untere Naturschutzbehörde sollen durch die Tätigkeit des Verbands entlastet werden.

Die Kommunen im Kreis

müssen nun jeweils selbstständig über die Bildung des Landschaftspflegeverbands und ihre Beteiligung entscheiden. Sie sollen Anfang 2020 von der IKZ-Lenkungsgruppe eine Mustervorlage zur Beratung und Entscheidung erhalten. Auch Naturschutzverbände und Vertreter der Landwirtschaft werden in die Gründungsvorbereitungen einbezogen.

„Zur Sicherung der langjähri-

gen Arbeitsfähigkeit des Landschaftspflegeverbands“, so heißt es in einer Mitteilung von IKZ-Koordinatorin Marion Götz, „soll ein kombiniertes Finanzierungsmodell Anwendung finden, das auf Mitgliedsbeiträgen der Kommunen und des Kreises sowie einem ergänzenden auftragsabhängigen System beruht.“ Zudem sollen verschiedene Fördertöpfe angezapft werden.

Die Anschubfinanzierung des Kreises soll nach Angaben von Götz helfen, die Kosten einer Geschäftsstelle zu decken. Diese umfasse 1,5 Stellen und habe eine organisierende und koordinierende Funktion, etwa zur Vergabe von Aufträgen an Landwirte, ehrenamtliche Naturschützer, Gärtnereibetriebe oder sonstige Dienstleister.

► KOMMENTAR



Für die Natur

Daniel Baczyk
zum Landschaftspflegeverband

daniel.baczyk@vrm.de

Die Büttelborner Bruchwiesen sind ein eindrucksvolles Schaufenster für Artenvielfalt im Hessischen Ried – zugleich eine Naturfläche, die bereits heute mit Sachkunde und angemessener finanzieller Ausstattung erhalten und gepflegt wird. Dazu beigetragen haben das Engagement von Aktiven des Naturschutzbunds und die Aufnahme in ein Förderprogramm von Bund und Ländern.

Gründung eines Verbands ist naheliegend Nicht alle naturschutzfachlich hochwertigen Flächen im Kreis Groß-Gerau erfreuen sich bislang einer ähnlich intensiven

Pflege. Man kann es keiner Gemeinde vorwerfen, dass sie angesichts der Vielzahl ihrer Aufgaben und knapper finanzieller Ressourcen nicht auch noch einen Fundus an Fachwissen zur Biodiversität und einen spezialisierten Maschinenpark vorhalten kann. Hier scheint es naheliegend, dass ein Zusammenschluss zu einem Landschaftspflegeverband vorhandene Mitarbeiter, Kompetenzen und Material bündelt, besseren Zugang zu Fördertöpfen ermöglicht und für öffentliche Grünflächen, Streuobstwiesen, Gräben oder Feuchtwiesen im Kreis eine fachkundige Pflege ermöglicht. Eine Anschubfinanzierung von 30000 Euro wirkt da nicht zu hoch. Vielleicht hätte sich die CDU-Kreistagsfraktion erst einmal mit den an der Vorbereitung der Verbandsgründung beteiligten CDU-Bürgermeistern austauschen sollen, ehe sie letztlich erfolglos versuchte, diese Mittel aus dem Kreishaushalt zu streichen.